

Alte Drucke

**Postilla || Oder außlegung || der Episteln vnd Euangeli=||en/
so auff die Sontage der für=||nemesten Feste durchs gantze
iar/ in der || Kirchen ...**

Corvinus, Antonius

Nürnberg, 1563

VD16 ZV 27960

Am achzehenden Sontage nach Trinitatis/ Euangelium/ Matthei am 22. Capitel.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148634

Am achzehenden Son-
tage nach Trinitatis / Euangeliz-
um / Matthei am 22.
Capitel.



SA die Phariseer hörten / das
er / den Saduceern das Maul
gestopffet hatte / versamlerten
sie sich / Vnd einer vnter inen ein
Schriftgelehrter / versucht in / vnd
sprach : Meister / welchs ist das für-
nempts Gebott in Gesetz : Ihesus
aber sprach zu ihm : Du solt lieben
SS in Gott

Evangelium am XVIII. Sonntag
Gott deinem Herrn/ von ganzem
Hertzen/ von ganzer Seelen/ von
ganzem Gemüte/ Diß ist das Für-
nembsst vnd das gröste Gebot. Das
ander aber ist dem gleich/ Du solt
deinen Nächsten lieben/ als dich selb-
bes. In disen zweien Gebotten/ han-
get das ganze Gesetz vnd die Pro-
pheten.

Da nun die Phariseer bey einan-
der waren/ fraget sie Ihesus/ vnnnd
sprach: Wie düncket euch vmb Chris-
sto: Wes Son ist er? Sie sprachen:
Dauids. Er sprach zu ihnen: Wie
nennet in denn David im geiste ei-
nen Herrn/ da er saget: Der H^rri
hat gesagt zu meinem H^rin/ setze
dich zu meiner Rechten/ biß das ich
lege deine Feinde/ zum Schemel dei-
ner Füße. So nun David ihn einen
Herrn nennet/ Wie ist er denn sein
Son? Vnd niemandt künde im ein
wort antworten/ Vnd thürste auch
niemandt von dem tag an/ hinfort
in mehr fragen.

Kurze

Kurtze auflegung des Euangelij.



Vm ersten/ haben wir in diesem
Euangelio eine frage / das Ge-
setz belangen/ vnd in derselbigen
frage müssen wir mercken/ Wer
die sein / so solche frage gethan/
vnnnd was ihre meinung gewesen sey. Nu sind
es Phariseer gewesen/ die besten vnnnd heiligi-
sten im Jüdischen Volcke/ so immer mit wer-
cken vmbgangen/ vnd derhalben nach wercken
auch gefragt haben/ Sonderlich aber hat von
ihrent wegen solche frage gethan ein Schrifft-
gelehrter/ welchen sie (dieweil sie sich besorges-
te/ es würde jnen gehen wie den Saduceern)
zugemacht/ vnnnd solche frage zuthun verord-
net hatten. Es ist aber kein wunder/ das dies-
se werckheiligen nach dem fürnembsten Ge-
bott vnnnd werck im Gesetz fragen lassen /
Mit wercken giengen sie vmb/ durch werck
wolten sie fromb/ gerecht vnnnd selig werden.
Vnnnd war solche falsche meinung der mäs-
sen in ihren hertzen gebildet/ das vorzeiten die
Propheten / darnach Christus vnnnd die Apo-
steln / gnug mit ihnen derhalben zuthun ge-
habt haben/ wiewol bey dem mehrer theil ver-
gbligh. Derhalben thun auch hie gemelte
SS v Phas

SS v Phas

Euangelium am XVIII. Sonntag

Mat. 12.

Phariseer/wie das gemein Sprichwort/ auch
erwa von Christo angezogen / anzeigt: Wes
das Herz vol ist/des gehet der Mund vber.
Sie verstunden nicht die krafft des glaubens/
darumb mussten sie in heuchley fallen/ so dem
glauben immer zu wider ist/ Daher kompt es
auch / das sie Christo / dem rechten Lerer der
Warheit vnd des Glaubens/so hart widerste
hen vnnnd zuwider sein/ Sie befragen sich wol
mit Christo/aber nit guter meinung/ wie wir
den auch sehen in diesem Euangelio / das also
sagt:Vnd einer vnder inen/ ein Schrifftgele
ter versucht in/2c. Versuchen/ vnnnd guter mei
nungt fragen/ ist zweyerley/Wer guter mei
nungt frag/ der ist freilich gesinnet / das er
(was er nicht weis) lernen wölle Wer aber
den andern versuchet/ ist der meinung/das er
den versuchten inn seiner rede fangen wölle.
Sieweil denn in diesem Euangelio/ die Pha
riser Christum nit fragen/ sonder versuchen/
so haben wir auß demselbigen zumercken/des
fleischs natur vnnnd bößheyt / Welche bößheyt
vns denn dermassen angebozen ist/ vnd nach
zucht/ das wir in keinem wege die Warheit
erkennen/oder Christo glauben können/Wenn
wir nit durchs Wort vnd den Geist Gottes/
Johan. 3. zu einer newen Creatur gemacht werden/Der
Geist muß vns ziehen vnnnd leren/ sollen wir
nicht ewiglich verstockt vnd blindt bleiben.

Zum andern/besize nu die frage/ vnd auch
der

der antwort Christi innhalt / denn wiewol die
 Phariseer guter meinung nicht gefragt ha-
 ben / so ist dennoch der Schrifftgelerter nicht so
 gar halbstarrig gewesen / Ja die antwort Chri-
 sti hat er ihm dermassen gefallen lassen / das
 auch Christus selber sagte: Er were nicht fern
 vom Reich Gottes / wie denn solchs Marcus
 am 12. anzeigt. Nu die frage lauter also: Wel-
 ches das fürnemeßte Gebot im Gesetz sey. Dar
 auff antwort Christus / Du solt Gott deinen Deut. 6.
 Herrn lieben von ganzem hertzen / von gan-
 zer Seele / von ganzem Gemüte / Vnd spricht
 weiter: Dis Gebot sey im Gesetz das größte
 vñ fürnemeßte. Das ander aber / sey dem gleich:
 Du solt deinen nechsten lieben als dich selbst /
 Vñ hange in disen zweyen Geboten das gan-
 ze Gesetz vnd die Propheten. O wie ein Herr-
 liche antwort / wenn sie die Phariseer hetten
 fassen können / Denn Christus erzelt nicht al-
 lein die zwey fürnemeßten Gebote / sondern les-
 ret auch / das in denselbigen das ganze Gesetz
 vnd die Propheten hängen. Solchs aber müß-
 sen wir also verstehen / Das gesetz ist / wie
 Sanct Paulus sagt / Geistlich / das ist / Mit Rom. 7.
 eufferlichen wercken lesser sich nicht erfüllen /
 Es wil auch die Adfecten des Herten haben.
 Sollen nu die Adfecten des Herten / gar auff
 die liebe Gottes gezogen werden / vnd nit ir-
 gent auch an wercken oder einerley creatur han-
 ge / so müssen wir rechtschaffne glauben haben /
 Sol

Euangelium am XVIII. Sontag

Sol ich aber solchen glauben vberkommen/so muß ihn der Geist in mir/ durchs wort wirken. Wenn ich den rechten glauben vberkommen habe / als denn thu ich freywillig/vngewungen vnd vngedrungen/ nicht auß furchte/sondern liebe/was das Gesetz von mir fordert/Thu auch nicht allein/ was von mir die erste Tafel Mosi/sondern auch die andere von mir haben wil. Denn von ganzem hertzen vertrau vnd glaub ich Gott meinem Herrn/ das er mich on verdienst vnnnd wercke / auß gnaden vnnnd vmb Christus willen/wölle selig machen/Ober das/ Liebe ich meinen Nehesten als mich selber/Vieme mich seiner noth/armut/franckheit vnd alles was in ansicht/nicht anders an / denn als gülte mirs selber. Daher kompt es denn/dieweil ich auß liebe thu/was meinem nechsten lieb ist/ vnd auch lasse/was im leid ist/das die erfüllung des Gesetzes der liebe zugeschrieben wirt. Solches siehestu auch in der Epistel zu den Römern am 13. da Paulus also sagt: Wer den andern liebet/der hat das Gesetz erfüllet/Denn das gesagt ist/Du solt nicht Ehebrechen/Du solt nicht tödten/Du solt nicht stelen/Du solt nicht falsch gezeugnis reden/Dich sol nichts gelusten/Vñ so ein ander Gebot mehr ist/das wirt in disem wort verfasset/ Du solt lieben deinen nechsten als dich selbs. Wie wol nun das Gesetz beide

Rom. 13.

Rom. 4.

noch

noch ein wort des zorns / dieweil es nicht den
Geyst gibt / das ich das jenige / so es gebet/
thun könne. Sprichstu aber / Warumb ist denn
das Gesetz gegeben / vnnd was ist sein ampt?
Antwort ich mit Paulo: Durch Gesetz kompt
erkenntnis der Sünde / 2c. Diener der halben da-
zu / dz ich mein schwachheit / mein verderbre na-
tur vñ Sünde / so durch kein werck mügen weg
genommen werden / erkenne / Vnd also die pre-
dig Christi von der Gnade Gottes / desto ge-
schickter werde zuhören vnd anzunemen.

Zum dritten / haben wir in diesem Euange-
lio ein andere frage / vnd wie die erste das Ge-
setze / also belangt diese das Euangelium / Den
nach dem die Phariseer / ihre frage von dem
sürnembsten werck im Gesetz / gethan / vnnd
antwort empfangen hatten / fragt sie Christus
widerumb / was sie duncke vmb Christo / vnnd
wes Son er sey: sprechen sie: Dauidis Spricht
Christus weiter: Warumb nennet in den Da-
uid im Geiste seinen Herrn? da er sagt: Gott
hat gesagt zu meinem Herrn / Setze dich zu
meiner rechten / 2c. Sie sind die Phariseer
(weñ sie gleich noch einmal so weise weren) ge-
fangen / Vnd dieweil sie nicht wissen / wie Chri-
stus zugleich Dauids Son vñ Herr sein könn-
ne / geben sie gnug zuuerstehen / das sie vom ge-
heimnis des Euangelij gar wenig zusagen
wissen. Was nun wol nit wissen die Phariseer /
so müssen es dennoch die / so Christen sein wöl-
len /

Psal. 109.

Euangelium am XVIII. Sontag

len/glauben vnd wissen. Den was ist die predigt des Euangelij anders/den ein süsse freundliche lere von Christo dem Son Dauids/ das er menschliche schwachheit vmb vnser willan sich genomen/ in diser welt kommen/vnnd vns durch sein Leiden vnd Sterben/die Seligkelt erworben habe Das er aber ein Son Dauids nach dem fleisch genennet wirdt/geschicht dar umb/das dem Dauid so Herzliche verheissungen/von disem Christo gegeben sein. Also auch/wenn wir in erkennen für Dauids Herren/bekennē wir/das er zugleich warhaffteiger Gott vnd Mensch sey/gesand zu vnserem heil in dieser Welt vom Vatter/das wir durch ihn Selig würden. Dis ist ein Herzlich geheimnis/vnbedencken Pharisern vnd allen Werckheiligen/Vns aber/so den Vatter in Christo/vnnd Christum im Vatter erkennen/ehren vnd anbeten/wol bekant. Nun/dise predige von Christo/das er Dauids Herz vnd Son sey / reimet sich vberaus wol/auff die frage vom Gesetz. Das Gesetz zeigt die Sünde an / kan sie aber nicht vergeben/ Si weil solcher gewalt allein dem Son Dauids gegeben ist/ Christo vnserm lieben Herrn. Auch leret das Gesetz/was ich thun vnd lassen sol/Gibt aber den Geist nicht/der das ihenige/so es gebet/thun könne. Derhalben gehört bey des Gesetzes predige/so mich demütigt/die predigt von dem Son vnd Herrn Dauids/das ist/ die predig des Euangelij/so mein

Rom. 1.

mein

mein betrübt gewissen zu fried stelle/ vnd den
Heiligen Geist gebe/ der mich lere freywillig
vnd auß liebe thun/ was Gott von mir ha-
ben wil.

Am XIX. Sontagnach

Trinitatis/ Lection auß der Epi-
stel zu den Ephesern am
4. Capitel

Leben brüder/ Erneuert euch
im Geyste ewers gemütes/ vnd
ziehet den neuen Menschen an/
der nach Gottgeschaffen ist/ in recht-
schaffner Gerechtigkeit vnd Heilig-
keit. Darumb leget die lügen ab/ vñ
redet die Warheit ein jeglicher mit
seinem nechsten/ sintemal wir vnder
einander glieder sind. Zürnet vñnd
sündiget nit/ Lasset die sonne nit vñ-
ber ewrem zorn vndergehen. Geber
auch nicht raum dem Zesterer. Wer
gestolen hat/ der stele nit mehr/ son-
der arbeite/ vñnd schaffe mit den hæn-
den etwas redlichs/ auff das er habe
zugeben dem dürfftigen.

Kurze